

# Historischer Hintergrund

In den ersten Apriltagen des Jahres 1945, die Alliierten standen bei Gotha...Brücken wurden gesprengt...durchzogen mehrere Deportationszüge aus dem Konzentrationslager Buchenwald einschließlich seiner 88 Außenlager Thüringen. Während dieser Todesmärsche kamen in Thüringen etwa 1000 Menschen ums Leben. Nach der geschichtlichen Aufarbeitung der „Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora“ konnten 150 Gemeinden ermittelt werden, in denen diese Menschen ermordet wurden oder an Erschöpfung starben. Es gelang nur bei ca. zehn Prozent der zu Tode gekommenen eine namentliche Zuordnung. Aus heutiger Sicht bleibt es offen, warum die Opfer der Todesmärsche weiterhin als unbekannte Tote, in der DDR als antifaschistische Widerstandskämpfer aus Frankreich, Belgien, Polen, Italien... oder Helden der Sowjetarmee bezeichnet wurden. Heute erinnern Gedenksteine, Mahnmale, „Ehrenhaine“ daran. Diese Erinnerung kann anschaulicher werden, wenn erzählt wird, was geschah. Heute, 70 Jahre danach leben noch Zeitzeugen.

Den Saale-Orla-Kreis durchzogen drei Todesmärsche: die Route Buchenwald-Flossenbürg-Bayern (Saalburg...) und die Route Sonneberg-Tschechien (Oberböhmisdorf?-Langenbuch?-Mühltruff?...), jeweils als Fußmarsch, die Route Laura-Wurzbach-Dachau vom Außenlager „Laura“ bei Schmiedebach/Lehesten über Röttersdorf und Oßla bis Wurzbach zu Fuß und von dort mit der Bahn über Lobenstein – Harra – Blankenstein – das Höllental nach Dachau-Allach. Auf den Straßen durch den Saale-Orla-Kreis sind mindestens 270 Todesopfer, davon auf der Route Buchenwald-Flossenbürg-Bayern mindestens 250 Tote nachgewiesen.

Nach Kriegsende gab es verschiedenste Initiativen auch in unseren Kreisen im Umgang mit diesem schrecklichen Erbe. Nach der Wiedervereinigung konnte auch offiziell ein von der SED-Ideologie

freier Blick auf unsere deutsche Vergangenheit formuliert werden. Wer waren diese Opfer?

Katrin Greiser schreibt in ihrer Dissertation „Die Todesmärsche von Buchenwald“ (erschienen 2008, ISBN: 978-8353-0353-9, S. 502): „Der erste Transport verließ das Lager in zwei Gruppen mit 1500 bzw. 1604 Gefangenen am 7. April gegen sieben Uhr. Die Betroffenen waren überwiegend jüdische Gefangene aus dem „Kleinen Lager“... war der einzige zu Fuß erfolgende Transport aus Buchenwald...“. Als ein Abschnitt der Route Buchenwald-Flossenbürg-Bayern führte dieser Todesmarsch aus Richtung Jena kommend durch Pößneck, von dort eine Gruppe Richtung Ziegenrück unter anderem über Ebersdorf, Lobenstein nach Harra und Blankenstein bzw. die zweite Gruppe über Oppurg, Knau, Crispendorf, Möschlitz, Saalburg, Künsdorf nach Sparnberg, dort durch die Saale und weiter nach Berg/Oberfranken.

Der Holocaust vor unserer Haustür in unserem lieblichen Oberland?

Vieles kann erst jetzt mit dem zeitlichen Abstand betrachtet und aufgearbeitet werden.

## Veranstalter

Ein Initiativkreis von Christen aus der Region  
vogtlandgebet@gmx.net

### Kontaktadressen:

Dipl.-Med. Erika Beilschmidt, Rödersdorf 17, 07907 Göschitz,  
Tel.: 036648/22235, e-Mail: beilschmidt@gmx.net  
Thomas u. Susanna Fischer, Kulm 25, 07929 Saalburg-Ebersdorf,  
Tel.: 036647/22325

### Träger:

JesusPeople Hof e. V.  
Bismarckstr. 43, 95028 Hof, Tel.: 09281/839700,  
1. Vorsitzender H. Lang



## Vergangenheit bewältigen – Zukunft gestalten

71 Jahre Todesmärsche  
Der Marsch des Lebens geht weiter  
am Marsch des Lebens Tag  
Jom haSchoah, um Zeichen zu setzen  
gegen den modernen Antisemitismus  
Deutsche stehen an der Seite Israels



Saalburg, 5. Mai 2016

# Über den Marsch des Lebens

## Die Marsch des Lebens Bewegung

Der Marsch des Lebens ist eine Initiative von Jobst und Charlotte Bittner und den TOS Diensten aus Tübingen in Deutschland. Gemeinsam mit Nachkommen deutscher Wehrmachts-, Polizei- und SS-Mitglieder veranstalten sie Gedenk- und Versöhnungsmärsche an Orten des Holocaust in ganz Europa. Seit dem Beginn der Bewegung im Jahr 2007 haben Märsche in 14 Nationen und an 300 Orten stattgefunden in Zusammenarbeit mit Christen der unterschiedlichsten Kirchen und Denominationen sowie vieler jüdischer Gemeinschaften.

Inzwischen wurde der Marsch des Lebens von der israelischen Knesset zweimal für sein besonderes Engagement für Holocaustüberlebende ausgezeichnet.

Die Märsche des Lebens sind für Deutschland, Österreich und in anderen Ländern, wie z. B. Polen, Lettland, Ukraine und Ungarn zu einem Segen und zu einer hörbaren Stimme für Israel und gegen Antisemitismus geworden, weil die konkrete lokale Geschichte aufgearbeitet und neue Beziehungsnetzwerke geknüpft wurden und über der persönlichen Familiengeschichte die Decke des Schweigens gebrochen wurde.

## Der Marsch des Lebens steht mit seiner Botschaft für:

**Erinnern** – Aufarbeitung der Vergangenheit, Holocaustüberlebenden eine Stimme geben.

**Versöhnen** – Heilung und Wiederherstellung zwischen den Nachkommen der Täter- und Opfergeneration.

**Ein Zeichen setzen** – für Israel und gegen den modernen Antisemitismus

## Der Marsch des Lebens geht weiter

2016 wurde der Verein Marsch des Lebens e. V. gegründet und der israelische Holocaustgedenktag Jom haSchoah als Marsch des Lebens Tag ausgerufen.

Deutschland hat sich seit 2015 verändert. Flüchtlinge sollen und müssen in ihrer Not willkommen heißen werden, viele kommen aus einer Kultur, in der man Juden und Israel hasst.

Wegschauen und wie im Dritten Reich "das Fähnlein nach dem Wind hängen" sind keine Lösung. Angesichts der dramatischen Zunahme von Rechtsextremismus sieht sich die Bewegung mehr denn je gefragt, an den Holocaust zu erinnern und gegen Antisemitismus und für Israel ein öffentliches Zeichen zu setzen.

In europäischen Ländern werden weiter zahlreiche Märsche geplant, in den USA wird seit sechs Jahren in 60 Städten an Jom haSchoah der "Marche of Remembrance" durchgeführt.

In Bolivien, Paraguay und Peru breitet sich der "Marcha de la Vida" weiter aus.

# Der Marsch des Lebens Saalburg – Ebersdorf

Himmelfahrt,  
Donnerstag, 5. Mai 2016

## Der Marsch des Lebens beginnt

10.00 Uhr mit der Teilnahme  
am **Himmelfahrtsgottesdienst**  
der Evangelischen Kirchgemeinde  
Ebersdorf in der  
Christopheruskirche Ebersdorf

gegen  
11.30 Uhr

**Beginn des Marsches**  
am Todesmarsch-Gedenkstein  
vor dem Ebersdorfer Bürgerhaus  
(Parkplätze vorhanden)

dann entlang des alten Weges  
nach Zoppoten mit Station  
am Gedenkstein

weiter über Pöritzsch nach  
Saalburg mit Station am  
Gedenkstein an der Brücke

weiter zur  
14.00 Uhr

**Abschlußveranstaltung**  
am „Ehrenhain“ in Saalburg  
(an der Straße Richtung  
Ortsausgang nach Wernsdorf)

dort dann **gemeinsames Picknick**  
(jeder bringt Essen für sich mit)